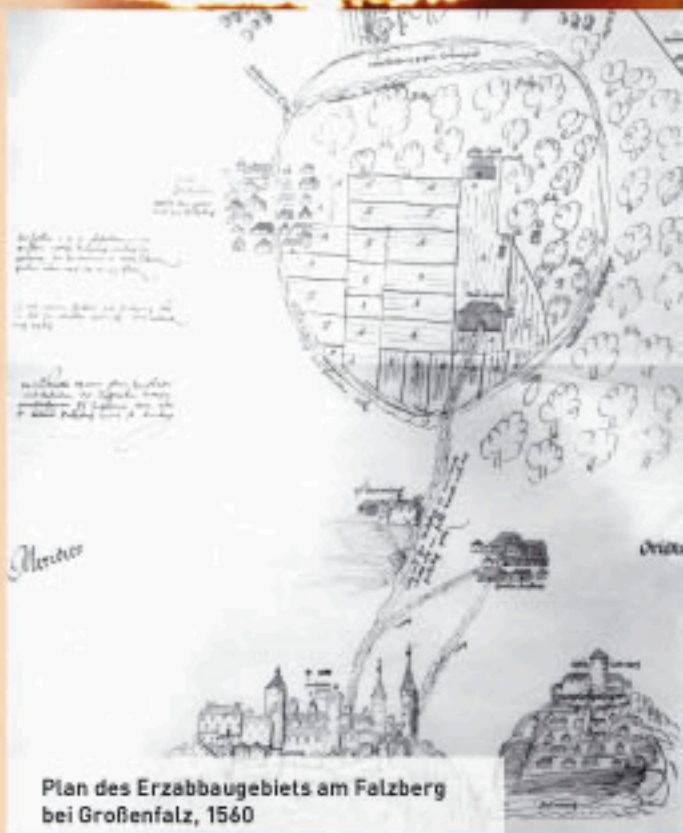


# Erzweg

Qualitätswanderweg

Durch das Land  
der tausend Feuer



Ortsteil Sulzbach, im Vordergrund die Schlossanlage

Standorte der Maxhüttenwerke in Nordbayern, Thüringen und Sachsen

Maximilian II., König von Bayern 1848-1864, nach dem die Maxhütte benannt worden war

Plan des Erzabbauegebietes am Falzberg bei Großenfalz, 1560

## Sulzbach-Rosenberg

### Bedeutung des Rohstoffs Holz

Das Waldgebiet der Wagensass, in dem Sie sich gerade befinden, ist einer der größten Staatsforsten im Sulzbach-Rosenberger Land. Schon im 14. Jahrhundert ist hier ein Förster belegt. In früheren Zeiten war Holz nicht nur als Brennmaterial ein wertvoller Rohstoff. Es war auch bedeutend für das Auszimmern der Bergbau-Schächte, die schon im 15. Jahrhundert in Tiefen bis zu 80 Metern abgeteuft wurden. Außerdem war Holz unabdingbar zur Herstellung von Holzkohle, die man zum Schmelzen des Eisens benötigte. Zum Schutz des Holzes erhielt die Stadt Sulzbach 1431 sogar ein Privileg, welches verbot, in einem Umkreis von 1 Meile (ca. 7,5 km) um die Stadt Holz zu verkohlen. Die Untere Wagensass war zunächst in städtischem Besitz. Aufgrund massiver finanzieller Schwierigkeiten, hervorgerufen durch eine strukturelle Krise im Bergbau, war die Stadt Sulzbach 1590 gezwungen, diesen Forst an den Landesherren zu verkaufen.



Plan des kgl. Waldes der Oberen und Unteren Wagensass, um 1830



Sulzbach mit Eisenbahn, 1860, ein Jahr nach Eröffnung der Ostbahnlinie

Auf der Wanderroute durch die Bergstadt Sulzbach-Rosenberg können Sie das Flair der historischen Altstadt von Sulzbach genießen. Sie erhalten einen Eindruck von der Größe der Schlossanlage, einer der größten in Nordbayern. Sie können im Stadtmuseum die Abteilung „Bergbau und Maxhütte“ studieren. Am Annaberg ist das letzte Zeichen des Sulzbacher Bergbaus, der Förderturm, zu sehen. Und vom Rosenberger Schlossberg aus haben Sie einen prachtvollen Blick auf die auch heute noch gewaltige Dimension des Hüttenwerks Maxhütte mit saniertem Schlackenbergr.

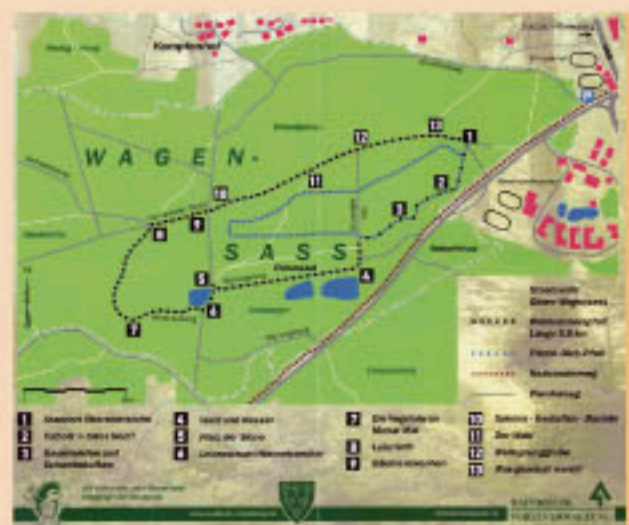
### Bedeutung der Eisenerzvorkommen und der Lage an der „Goldenen Straße“

Die Stadt Sulzbach-Rosenberg verdankt ihre wirtschaftliche Bedeutung vom Mittelalter bis in die jüngste Zeit neben ihrer Lage an der „Goldenen Straße“, der Ost-West-Verbindung von Prag nach Nürnberg, den reichhaltigen Eisenerzvorkommen. Im Jahr 1341 erstmals erwähnt, aber bis ins Frühmittelalter zurückreichend, ermöglichte der Bergbau mit seinen Steuereinnahmen den Bau der gotischen Pfarrkirche St. Marien, des gotischen Rathauses und eindrucksvoller Bürgerhäuser. Noch heute sind die Spuren der reichen Hammerherren zu sehen. Man spricht vom „Ruhrgebiet des Mittelalters“, in dem die Städte Sulzbach und Amberg dominierten. War der Bergbau im 30-jährigen Krieg weitgehend eingeschlafen, nahm im Zeitalter der Industriellen Revolution im 19. Jahrhundert die Eisenwerkgesellschaft Maximilianshütte – kurz „Maxhütte“ – die Bergbautätigkeit in großem Stil wieder auf.

Im Jahr 1853 bei Burglengenfeld gegründet, erwarb die Maxhütte 1859 die Gruben um Sulzbach und blies 1864 den ersten Hochofen in Rosenberg an. Das Werk Rosenberg war das größte integrierte Hüttenwerk im süddeutschen Raum. In den 1960er Jahren hatte die Gesamtbelegschaft mit ca. 10.000 Beschäftigten den Höchststand erreicht. Die letzten Erzgruben St. Anna und Eichelberg waren 1974 und 1977 wegen der erschöpften bzw. unrentablen Lagerstätten geschlossen worden, die Maxhütte war nun ausschließlich auf Erzimporte aus Übersee angewiesen. Der entscheidende Standortvorteil war weggefallen, jetzt fielen neben der Kohle auch noch für den zweiten Rohstoff hohe Frachtpreise an. Das Auerbacher Erz wurde bis 1987 gefördert, konnte aber in qualitativer Hinsicht die Erwartungen nicht erfüllen.

### Bedeutung der Maxhütte

Diese Standortnachteile ließen eine gewinnbringende Stahlerzeugung auf Dauer nicht mehr zu. So musste die Maxhütte im Frühjahr 1987 Konkurs anmelden. Auch in den folgenden 15 Jahren ließ sich kein tragfähiges Produktionskonzept für die Maxhütte mehr verwirklichen, sodass im Jahr 2002 – im 149. Jahr des Bestehens – der Betrieb endgültig eingestellt wurde. Lediglich das Rohrwerk überlebte die Krise und hält bis heute die Stahltradition aufrecht. 2009 beschäftigte es ca. 400 Mitarbeiter.



### TIPP Waldlebnisfad Wagensass

Das ca. 500 ha große Naherholungsgebiet ist mit Waldlebnisfad, Trimm-Dich-Pfad, Kinderspielplatz und Wanderwegen ausgestattet.

Der ehemals monotone Kiefern-Fichten-Nadelwald entwickelt sich heute wieder zu einem artenreichen Nadel-Laub-Mischwald.

Impressum  
Herausgeber: LAG Amberg-Sulzbach e.V.  
Gestaltung: Agentur Löwenmut  
Druck: Frischmann Druck & Medien, Amberg  
Fotos: Hajo Dietz, Landkreis Amberg-Sulzbach, Stadt Sulzbach-Rosenberg, Staatsarchiv Amberg

